

Schutzraum ohne Zwänge

Eine ganz besondere Wohngemeinschaft entsteht an der Kybergstraße in Oberhaching. Demenzkranke werden dort gemeinsam leben. Soweit möglich selbstständig, aber mit Unterstützung und Betreuung.

VON BIRGIT DAVIES

Oberhaching – Noch in diesem Herbst soll die Baugenehmigung erteilt werden und bereits im Winter die ersten Arbeiten für das Einheimischen-Wohnprojekt an der Kybergstraße/Ecke Innerer Stockweg beginnen. Neben Mietwohnungen für Oberhachinger Bürger wird in einem der vier Häuser auch eine Demenz-WG ihren Platz finden. Die Maro-Genossenschaft für selbstbestimmtes und nachbarschaftliches Wohnen e.G., die Gemeinde Oberhaching und die Alzheimer Gesellschaft München Landkreis arbeiten beim Aufbau der WG

intensiv zusammen.

In seiner jüngsten Sitzung hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, dass die Gemeinde Mitglied der Genossenschaft wird; als Symbol und Zeichen an die Bürger für das Vertrauen, das dem Projekt entgegen gebracht wird. „Wir freuen uns sehr über die Chance ein solches Projekt in Oberhaching zu gestalten und sehen die Mitgliedschaft als weitere Unterstützung“, erklärt Bürgermeister Stefan Schelle.

Martin Okrslar, Gründer und Geschäftsführer von Maro, berichtet, dass die Bürger bis heute bereits 242 000 Euro der benötigten 400 000 Euro in Genossenschaftsanteilen gezeichnet haben. „Wir sind sehr glücklich über die große Zustimmung der Menschen“, betont er.

Nach seinen Worten bietet die innovative Wohnform eine Alternative zur stationären oder häuslichen Pflege. Angehörige haben großes Mitspracherecht sowohl bei der Auswahl des Pflegepersonals wie

auch im täglichen Leben innerhalb der WG. Die Erkrankten werden ins Alltagsleben soweit wie möglich eingebunden, übernehmen ganz nach ihren Fähigkeiten auch Aufgaben wie Geschirr einräumen oder Wäsche falten,

und erhalten damit Alltagskompetenzen. Angehörige haben einen Schlüssel, können jederzeit kommen und sich einbringen. Das Pflegepersonal ist trotzdem rund um die Uhr in der WG.

„Wir müssen mit der aktu-

ell noch vorherrschenden Kultur der Demenzpflege endlich brechen und diese ersetzen durch eine personenzentrierte Pflege und Betreuung, bei der die Begleitung von Menschen mit Demenz im Vordergrund steht“, sagt

Jürgern Hoerner, Vorstand der Alzheimer Gesellschaft München Landkreis, die mit ihrer Erfahrung zwei Demenz-WGs in Ottobrunn begleiten. „Im Mittelpunkt sollte das kontinuierliche Bemühen stehen, Brücken zur Welt dementer Menschen zu bauen, denn das Herz wird nicht dement, nur die kognitiven Leistungen lassen nach.“

In der geplanten WG ist Platz für neun Erkrankte, von denen jeder sein eigenes Zimmer hat, gruppiert um einen großen Aufenthaltsraum. „Es wird einen schönen Garten geben, der zum offenen Platz zwischen den vier Mietshäusern orientiert ist, so dass die Bewohner ins Leben integriert sind und gleichzeitig aber geschützt bleiben.“

Der finanzielle Gewinn steht bei der Genossenschaft nicht im Vordergrund. Es gilt, gute Lebensbedingungen für Erkrankte und deren Angehörige zu schaffen und gleichzeitig im Rahmen der Genossenschaft für eine stabile Finanzlage zu sorgen.



Unterstützen das Projekt Demenz-WG: (v.l.) Maro-Geschäftsführer Martin Okrslar, Bürgermeister Stefan Schelle, Jürgern Hoerner, Vorsitzender der Alzheimer Gesellschaft. FOTO: DV